

Protokoll der ordentlichen Sitzung der Quartierkommission Bern Länggasse-Felsenau (QLä)

Montag, 23. März 2015, 19:30 Uhr, Ort: Länggass-Treff, Lerchenweg 35, 3012 Bern

Präsenzliste

Vorsitz	Guggisberg	Konrad	Geschäftsführer QLä
	Agoues	Orrin	CVP, Präsident
	Braun	Reto	Länggass-Leist
	Feller	Margret	SP Länggasse
	Grütter	Nina	Verein Kind, Spiel und Begegnung VKSB
	Guntelach	Andreas	Spielplatz Länggass
	Huber	Ciril	Toy/Mitte
	Kramel	Simon	JEL
	Meier	Fritz	Gartenverein Brückfeld-Enge
	Sahlfeld	Miriam	Elternrat Länggasse-Felsenau
	Steinmann	Carmen	Verein Länggassblatt
	Strasser	Jutta	Verein Quartierzentrum Länggasse
	Stucki	Barbara	GB
	Weder	Jürg	Länggassleist
	Weder	Marlise	Familiengärten Brückfeld-Enge
	Weibel	Boris	Vog Bern
	Wermuth	Beat	AG Planung und Verkehr
Gäste zu Traktandum 3	Friedli	Rudolf	Initiativkomitee Abstimmung "Waldstadt – nein danke"
	Ringeisen	Yorick	Förderverein Waldstadt Bremer
	Stampfli	David	Verein Pro Bremgartenwald
	Von Grafenried	Alec	Förderverein Waldstadt Bremer
	Von Greyerz	Nicola	Förderverein Waldstadt Bremer
	Werren	Mark	Stadtplaner
Gäste zu Traktandum 4	Diethelm	Sina	Anwohnerin Riedweg
	Rohrer	Rahel	Anwohnerin Riedweg
Protokoll	Lehmann	Heidi	Protokoll
Entschuldigt	Bahnan Buechi	Rania	GfL
	Beuchat	Henri	SVP
	Beyeler	Thomas	Leist Engehalbinsel
	Marti	Ursula	SP

Traktanden

1. Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls vom 26. Januar 2015
3. Bauen im Bremgartenwald (Waldstadt Bremer)
4. Riedweg/Engeriedweg, Begegnungszone
5. Aktion "Jugend holzt sich Räume zurück"
6. Revisor
7. Spielplatz Halenbrunnen
8. Varia

1. Traktandenliste

Die vorliegende Traktandenliste wird mit der Ergänzung von Traktandum 5, Aktion "Jugend holzt sich Räume zurück", genehmigt.

2. Genehmigung des Protokolls vom 26. Januar 2015

Das Protokoll wird genehmigt, inklusiv der Änderungsvorschläge von Herrn Hugo Staub. Der Protokollführerin wird gedankt.

3. Bauen im Bremgartenwald: Waldstadt Bremer

Der heute nicht anwesende Henri Beuchat hat das Traktandum vorgeschlagen. In der Folge informieren Yorick Ringeisen, David Stampfli, Mark Werren, Rudolf Friedli, Alec Von Grafenried und Nicola von Greyerz zum Thema mit anschliessender Diskussion der Versammlung.

Machbarkeitsstudie

Yorick Ringeisen des Fördervereins Waldstadt Bremer (Bauart Achritekten) gibt einen Überblick über die bisherigen Arbeiten: 2005 Start des Projekts, 2007 Gründung des Fördervereins, 2011 Erstellen der Machbarkeitsstudie. Die Antwort des Gemeinderats auf die Studie fiel 2013 negativ aus, insbesondere wegen der Rodungsfrage bzw. des Waldgesetzes.

Zu Beginn stand die Idee zur Lösung des Bevölkerungswachstums und der Zersiedelungsfrage. Die Zunahme der Einwohnerzahl, der Anspruch individueller Platzbedürfnisse und das Pendlerverhalten fordern immer mehr Wohnraum. Mit dem Projekt wollte man eine Möglichkeit aufzeigen, wie dem erhöhten Wohnraumbedarf in der Stadt Bern begegnet werden kann. Bei der Waldstadt Bremer erschien der ökologische Fussabdruck klein, weil der Anschluss an die Stadt und ihre Infrastruktur gegeben sei. Das Bauareal umfasse 43 ha, 34 ha davon sind Wald, was 5% der Fläche des Bremgartenwaldes entspricht. Es wird mit Wohnraum für 6000 bis 8000 Personen gerechnet. Die Autobahn könnte überdeckt werden, wenn gebaut wird. Als Ersatzmassnahmen für eine Waldrodung ist neben Aufforstung in anderen Gebieten ein peripherer Ausgleich vorgesehen.

Waldrodung

Das Waldgesetz ist streng, der Kanton müsste über Ausnahmen entscheiden. Eine explizite Standortgebundenheit liegt allerdings für Wohnzwecke nicht vor.

Fazit

Yorick Ringeisen ist überzeugt, dass das Projekt den Grundsätzen der schweizerischen Raumplanung entspricht, wie verdichtetes Bauen, haushälterischer Umgang mit dem Boden, vorhandene Verkehrserschliessung sowie die Möglichkeit zur teilweisen Autobahnüberdeckung. Er plädiert dafür, das Projekt als Chance zu sehen für die Stadt und für das Länggassquartier. Angaben unter www.waldstadtbremer.ch.

Verein Pro Bremgartenwald

Der Verein Pro Bremgartenwald wehrt sich gegen die Realisierung des Projekts Waldstadt Bremer. David Stampfli, Präsident des Vereins (www.probremgartenwald.ch), erläutert die verschiedenen Gründe:

Schutz des Waldes

Der Bremgartenwald ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für die Stadt, er gilt als grüne Oase in unmittelbarer Stadtnähe. Die Bewohnerinnen und Bewohner können die Natur geniessen, ohne weite Wege zurückzulegen, was weniger Verkehr verursacht. Bei einer Rodung wäre auch die Tier- und Pflanzenwelt betroffen. Das Gebiet zwischen Waldrand und Autobahn bildet einen wichtigen Lebensraum von zahlreichen Tierarten und dient scheuen Tieren als Pufferzone. Würde die Waldstadt realisiert, müssten viele Eichenbäume abgeholzt werden, die für die Durchmischung eines Waldes und für das Grundwasser ausserordentlich wichtig sind.

Risiken für die Stadt Bern

Die Länggasse zählt gegenwärtig 14'500 Bewohnerinnen und Bewohner. Die Waldstadt Bremer würde die Einwohnerzahl um beinahe 50% erhöhen und entsprechende Infrastrukturprobleme und -kosten nach sich ziehen. Die finanziellen Auswirkungen des Projekt können im Moment noch nicht abgeschätzt werden. Bereits die Erstellung dürfte viel teurer werden als geplant. Zusätzlich wären für die Erschliessungsinfrastruktur und den Unterhalt grosse Summen notwendig. Unter anderem dürfte der Energiebedarf und das Absenken des Autobahntrassees mit den entsprechenden Anschlüssen weitere unabsehbare Kosten verursachen. Die Autobahnüberdeckung ist für einen Kilometer Länge geplant, also für nur einen Fünftel der ganzen Autobahnstrecke durch den Bremgartenwald.

Etikettenschwindel

Das veröffentlichte Bild zeigt eine Wohnatmosphäre auf dem Waldboden zwischen den Bäumen und lässt Leute träumen vom Wohnen im Grünen, was aber so keinesfalls stimmen würde, wenn dicht aneinander gereihte Hochhäuser für rund 8000 Personen gebaut würden.

Verdichtetes Bauen an anderen Orten

Das Projekt Waldstadt Bremer würde über viele Jahren Ressourcen abziehen zur Förderung von verdichtetem Bauen an anderen Orten. Es würde somit kein neuer Anreiz geschaffen für die gemeinsame Planung der Stadt mit Agglomerationsgemeinden. Bevor Wald gerodet wird, sollten die noch freien Bauzonen und eine Verdichtung der bestehenden Gebäude vorgesehen werden. Für Wohnungen ist keine Standortgebundenheit gegeben, solange es noch andere Möglichkeiten gibt.

Präjudiz

Es gibt andernorts ebenfalls Pläne, im Wald zu bauen. Insofern könnte ein solches Projekt unerwünschte Vorlage sein, wodurch der Schutz des Waldes kantons- und schweizweit erheblich gefährdet wäre.

Abstimmung "Waldstadt – nein danke"

Über die Initiative "Waldstadt – nein danke" wird voraussichtlich im Juni 2015 abgestimmt werden. Rudolf Friedli vom Initiativkomitee der Abstimmung "Waldstadt – nein danke" und Präsident der SVP der Stadt Bern erklärt sich mit den Äusserungen von David Stampfli einverstanden. Er fände es viel zu einschneidend, Wald zu roden um Wohnungen zu bauen. Das Waldgesetz lässt nicht zu, Wald für jedwelches Interesse zu opfern. Ein Landschaftsumbau muss von Anfang an bekämpft werden. Es gibt Gebiete in der Stadt Bern ausserhalb des Waldes, die schon erschlossen sind. Er erläutert die Initiative "Waldstadt – nein danke", die nicht allein den Bremgartenwald im Fokus hat, sondern allgemein sicherstellen will, dass die Stadt Bern auch zukünftig keine Baugesuch stellen kann, wo Wald gerodet werden muss. Das Initiativkomitee ist nicht gegen eine Stadtentwicklung an sich, sondern dagegen, dass Wald geopfert wird für Bauprojekte.

Diskussion

Stadtplaner Mark Werren findet die Diskussion wichtig, auch das Engagement der Projektgruppe um die Waldstadt. Es brauche visionäre Ideen und eine vertiefte Auseinandersetzung der Interessensabwägungen zum Umgang mit dem Boden allgemein und den Bedürfnissen der Stadt im besonderen. Der Gemeinderat musste bei der Waldstadt Nein sagen, denn das Waldgesetz wird durch den Kanton und die Eidgenossenschaft erlassen. Der Waldschutz erfuhr im Eingenessischen Parlament kürzlich eine Verschärfung. Bei der Stadtentwicklung werden kommunale Konzepte durchdacht für ein weiteres Wachstum auch

durch innere Verdichtung und höhere Bauten. Die kantonalen Wachstumsprognosen zeigen, dass die Städte um ca. 10% wachsen sollten, um wirtschaftsfähig zu bleiben. Eine Annahme der Initiative hätte symbolischen Charakter für den Waldschutz. Die Stadtplanung hat im Moment die Waldstadt aus der Agenda gestrichen und konzentriert sich auf Standorte im Osten und im Westen von Bern.

Rudolf Friedli betont, dass man mit der Initiative auch zukünftig verhindern will, dass die Stadt Bern Wohnungen im Wald baut, auch wenn das übergeordnete Recht dies noch zulassen würde.

Alec Von Grafenried argumentiert, dass Fruchtfolgeflächen bzw. Landwirtschaftsland ebenso wertvoll seien. In Brünnen und im Osten der Stadt werden Fruchtfolgeflächen überbaut. Es stimme zwar, wird ihm entgegnet, dass Fruchtfolgeflächen wertvoll sind, aber geroderter Wald muss ja in der Region wieder aufgeforstet werden, und dies wiederum würde eben auf Fruchtfolgeflächen geschehen.

Marlise Weder versteht die Initiative angesichts der Baupläne in der Länggasse, die keine Fläche mehr frei lassen (Waldstadt, Viererfeld, Mittelfeld) und ist für den Schutz von Wald *und* Fruchtfolgeflächen.

Mark Werren kann die Ängste um Freiflächenverlust nachvollziehen. Die Stadt will Freiräume behalten, wenn auch in kleinen Portionen. Es soll definiert werden, welche Räume der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen sollen. Das Viererfeld ist realistisch. Ob die Fruchtfolgefläche geopfert werden soll, ist zu entscheiden. Allerdings können z.B. Maisfelder nicht als Freiflächen im Sinne von nutzbar für die Bevölkerung bezeichnet werden.

Nach einer weiteren intensiven Diskussion wird einerseits von Seiten des Initiativkomitees Waldstadt Bremer betont, dass man trotz der Absage des Gemeinderats und auch bei der Annahme der Initiative "Waldstadt – neine danke" das Projekt weiter verfolgen und darin auch Chancen und Vorteile sehen sollte. Andererseits weisen einige Votantinnen und Votanten auf den Landschaftsschutz und die Zuständigkeiten von Kanton und Bund hin und dass vielleicht eine nächste Generation mit neuen Meinungen und Ideen Lösungen wird erarbeiten und über die "grüne Lunge" der Stadt entscheiden müssen.

Der Vorsitzende dankt den Gästen für ihren Besuch, die Informationen und für die Diskussion.

4. Begegnungszone Riedweg/Engeriedweg

Rahel Rohrer und Sina Diethelm wohnen am Engeriedweg und stören sich schon seit längerem am hohen Tempo, mit dem die Autos, Lastwagen, Lieferwagen und Taxis durch diese Strasse fahren und damit Kinder und Tiere gefährden. Nach Rücksprache mit der Verkehrsplanung, dem Engeriedspital und dem Einholen von Unterschriften bei den Bewohnern liegt nun das Gesuch zur Erstellung einer Begegnungszone mit Tempo 20 vor. Eigentlich wollte man lediglich eine Temporeduktion. Es ist nicht vorgesehen, die Strasse als Spielplatz zu nutzen. Das Vorhaben ist mit dem Engeriedspital abgesprochen worden. Die Strecke von der Neubrückstrasse bis zum Spital ist kurz und sollte bei Tempo 20 eine Fahrt zeitlich kaum verlängern.

Abstimmung

Mit 6 Stimmen Ja, 2 Nein und 2 Enthaltungen wird einer Begegnungszone Riedweg/Engeriedweg als Begegnungszone zugestimmt.

5. Aktion "Jugend holzt sich Räume zurück"

Die Aktion will in einem bunten, belebten öffentlichen Raum u.a. die soziale Durchmischung fördern, den Generationenenaustausch mit Know-How-Transfer ermöglichen, soziale Isolierung verhindern und der Kommerzialisierung Grenzen setzen. Am Falkenplatz sind nach Rücksprache mit Stadtgrün Bänke und Tische aufgestellt worden, die rege benutzt werden. Die QLä unterstützt die Initiative der Jugendlichen und erklärt sich bereit, bei Gesprächen mit der Stadt unterstützend mitzuwirken.

6. Revisor

Noch fehlt ein Rechnungsrevisor/eine Rechnungsrevisorin für die Jahresrechnung QLä. Wer meldet sich?

7. Spielplatz Halenbrunnen

Zur Einweihung des neuen Spielplatzes ist ein Fest am Samstag, 30. Mai 2015 geplant mit Ansprachen, Musik, Risotto, Schlangenbrot, Kaffee und Sirup. Die Initiantinnen und Initianten laden herzlich ein.

8. Varia

Begrüssungsveranstaltung

Die Begrüssungsveranstaltung für Neuzuzüger findet am nächsten Samstag, 28. März 2015, 10 Uhr, im Kirchengemeindehaus statt mit Begrüssung, Rundgang, Apéro.

Freiwilligenanlass

Die Stadt möchte sich bei ehrenamtlich tätigen Personen bedanken mit einem Anlass am 10. Juni 2015 um 17 Uhr im Erlacherhof. Bitte melden bei Koni Guggisberg.

Ehemaliges SBB-Gebäude Mittelstrasse

Für den öffentlichen Platz hat der Kanton die Verantwortung an die Stadt abgegeben. Stadtgrün wird den Platz im Budget 2017/2018 aufnehmen. Sobald ein Gestaltungskonzept vorliegt, wird es in der QLä vorgestellt werden. Die Zu- und Wegfahrten während der Bauarbeiten sind über das Bierhübeli geplant, nur ausnahmsweise über die Mittelstrasse. Absperrungen werden Fussgängerwege schützen.

Runder Tisch Grosse Schanze.

Themen werden sein die Verwendung der Flächen auf der grossen Schanze und andere im Quartier.

Mittelstrasse

18.5.2015 Flohmarkt mit Spielfest,
im Juni 2015 Musikfest,
am 13.9.2013 lädt das Quartier ein am autofreien Sonntag. Beim Flohmarkt ist die Mittelstrasse für Quartierbewohnerinnen und -bewohner bestimmt, für Verlaufsstände an der Gesellschafts- und Zähringerstrasse wird ein Beitrag verlangt.

Schaukästen

Der Verein Quartierzentrum Länggasse bewirtschaftet die Schaukästen.

Jahresprogramm Treffpunkt.

Der VGB hat den Verein Quartierzentrum Länggasse und den Treffpunkt anerkannt und einen Betrag gesprochen. Verschiedene Veranstaltungsideen sind vorhanden für ein breiteres kulturelles Angebot im Quartier. Gespräche finden statt u.a. mit Universität und PHBern.

Nächste Sitzungen

15.06.2015, 31.08.2015, 26.10.2015, 30.11.2015, jeweils 19.30 Uhr.

Schluss der Sitzung: 22.45 Uhr

Für das Protokoll: Heidi Lehmann